



Einsatz für den Nächsten

4 Für andere da sein ...

Gedanken zur grundsätzlichen Bereitschaft für ehrenamtlichen Einsatz

5 Geübte Nächstenliebe

Konkrete Beispiele von Vereinen und Organisationen über ihre Motive und ihre Arbeit

7 „Miteinander in Weyer“

Eine Plattform hat sich anlässlich der Ankunft von Asylwerbern gebildet - Kurzportrait der einzelnen Gruppen

12 Kinderseite

Eindrücke von der coolsten Woche des ganzen Jahres - dem heurigen Jungscharlager

Brief aus der Redaktion

Die aktuelle Ausgabe widmet sich einem ganz wesentlichen Punkt, wenn es um das Funktionieren unseres Zusammenlebens geht: der Nächstenliebe. Was wäre unsere Gesellschaft ohne der Bereitschaft von Menschen, sich ehrenamtlich für andere bzw. für das Gemeinwohl einzusetzen? Überlegen Sie einmal, was es in Ihrem Umfeld oder im gewohnten Tagesablauf nicht geben würde, wenn diese Ehrenamtlichen nicht wären. Von den Aktivitäten der verschiedensten Vereine über die vielen fleißigen Hände in den Pfarren, den Menschen, die Kranke besuchen oder pflegen, den ehrenamtlichen politischen Funktionären, den Männern und Frauen der Feuerwehren, von der Nachbarschaftshilfe zum Bibliotheksteam, von ...

Jesus sagt „was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt,

habt ihr mir getan.“

Was sind Beweggründe für alle diese Menschen, ihre Zeit und ihre Fähigkeiten für etwas zur Verfügung zu stellen, das nicht nach Stunden in Euro abgegolten wird? Immer wieder ist zu hören, dass unsere moderne Zeit uns immer mehr zu Egoisten macht und das Miteinander zusehends auf der Strecke bleibt. Wir haben Menschen aus verschiedenen Gruppen nach ihrer Motivation und ihrem Antrieb für ehrenamtliches Engagement gefragt.

Seit Anfang des Sommers leben rund 40 Asylwerber, vor allem aus Syrien, bei uns in Weyer. Rund 100 Weyrerinnen und Weyrer haben sich bereit erklärt, in der Plattform „Miteinander in Weyer“ mitzuarbeiten und so einen Beitrag zu gelungener Integration und gelebter Nächstenliebe zu leisten. Sprach-

kurse, Verkehrserziehung, Behördenwege, Begegnungscafe, Freizeitaktivitäten sind nur einige der Schlagwörter, um die es in diesem Zusammenhang geht. Zeitungen und Rundfunk interessieren sich dafür, wie denn das möglich ist! Der frühere Wiener Stadtschulratspräsident und gebürtige Weyrer Kurt Scholz schreibt in der „Presse“ voll Stolz „Wie ein Ort in Oberösterreich hilft“!

Lesen Sie mehr zu Organisation und Arbeit der Plattform auf den folgenden Seiten.

Für den beginnenden Herbst wünschen wir Ihnen ein Innehalten für einen detaillierten Blick auf die persönliche Ernte dieses Jahres verbunden mit der Einsicht, dass der Mensch nicht alles nach seinem Willen formen kann!

Das Redaktionsteam



Beratung

von Gerlinde Neuhuber



Ein junges Elternpaar kommt in die Beratung. Ihr erstes Kind ist eineinhalb Jahre alt, sie sind oft fix und fertig. Seit das Kind da ist, ist nichts mehr wie es war. Sie waren so ein glückliches Paar, jetzt ist alles anders.

Was ist passiert? Ein Kind braucht Rundumbetreuung, es muss immer jemand da sein. Trotz der großen Freude gilt es vieles auszuhalten: quengeln, Müdigkeit, dass man selbst zu nichts kommt, die eigenen Bedürfnisse hintan stellen, verzichten.

*Im Gespräch wagten sie es, sich ihr grundlegendes Bedürfnis mitzuteilen. Jeder der beiden wünschte sich sehnlichst, dass der andere sagt: **Was brauchst denn du? Was kann ich für dich tun? Wie kann ich***

dich entlasten? Wie kann ich dich unterstützen? Aus Angst, selbst zu kurz zu kommen, stellte diese Frage keiner (Wo bleib denn da i?).

„Wo bleib denn da i?“

Wir stellten fest, wenn es beide täten, würden beider Interessen wahrgenommen werden. Auch verzichten fällt viel leichter, wenn man es dem Anderen zuliebe tut und vorher gefragt wird, was man selbst möchte. Nebenbei gesagt, ist Zeitmanagement das Um und Auf in dieser Familienphase: Kalender zücken und sich gegenseitig Freizeiten gewähren. Viele scheuen sich, sich festzulegen (man weiß doch nicht, ob man an einem freien Abend dann auch Lust auf irgend Etwas hat),

Spontaneität ist doch gefragt. Mei-

ne Erfahrung ist, dass dort, wo es Geplantes gibt, auch Raum für Spontanes entsteht. Ohne Planung versiegt auch die Freude am Spontanen.

Mein lernbereites Paar erarbeitete die passenden Maßnahmen und fand so einen neuen Weg zueinander, zu mehr Zufriedenheit, Wertschätzung und Dankbarkeit.

Hilfsbereitschaft - eine ganz wichtige Sprache der Liebe - für mich auch die tätige Form der Nächstenliebe.

Viel Freude und neue Erfahrungen wünscht Ihnen Gerlinde Neuhuber, Beraterin in Weyer im Gemeindeamt, in Steyr im Dominikanerhaus



Liebe Pfarrgemeinde!

Und wer ist mein Nächster? (Lk 10,29)



Dass sich das Redaktionsteam für diese Ausgabe unseres Pfarrblattes für das Thema „Nächstenliebe“ entschied, scheint keineswegs verwunderlich; sehen, spüren und verfolgen wir doch alle, wie sehr sich die globale Welt verändert und in dieser Veränderung Probleme und Umwälzungen mit sich bringt, die uns nahegehen und bis in unseren engsten Lebenskreis gedrungen sind. Die Asylwerber und Asylwerberinnen haben hier in Weyer erste Kontakte geknüpft und viele Weyerer und Weyererinnen haben sich entschlossen auf den Weg gemacht, um zu helfen und für die anderen auf verschiedene Art und Weise dazusein.

Das Gebot der Nächstenliebe als Konkretisierung der Liebe zu Gott gilt als das Doppelgebot der Liebe und durchzieht das Alte und das Neue Testament gleichermaßen. Dieses zentrale Gebot wird vom Evangelisten Lukas an einem konkreten Fall beispielhaft aktualisiert: am Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Wir alle kennen dieses Gleichnis – es ist die Antwort Jesu auf die oben zitierte Frage des Gesetzeslehrers, die durchaus provokant aufzufassen ist. Ausgangspunkt sind zwei Stellen aus dem Alten Testament: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen

Gedanken“ (Dtn 6,5) und: „Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst“ (Lev19,18). Die Schriftgelehrten, Jesus und auch alle anderen Zuhörer kannten diese Stellen, aber mit dem bloßen Wiederholen und Rezitieren des Doppelgebotes der Liebe will sich niemand zufrieden geben, auch dann nicht, als Jesus dem Gesetzeslehrer sagt: „Handle danach, und du wirst leben“ (Lk 10,28) Um das „Wie“ des

Die Menschenliebe ist der konkrete Testfall für die Echtheit der Gottesliebe. Es geht kein Weg vorbei am „Nächsten“, also an jenem Menschen, an jenem Mit-Menschen, in dem ich Gott begegne. Die „Nächste“ als Person – wer immer es auch sei, in welche Not diese Person auch geraten sein mag.

Kein Wunder, dass man vor der drohenden Überforderung kapituliert und es vorzuziehen scheint,

Tag um Tag die Notwendigkeit nicht sehen zu wollen, wo Hilfe nottut – selbst dann nicht, wenn ich sie tatsächlich zu leisten im Stande wäre. Die Straße von Jerusalem nach Jericho führt auch heute nicht nur von A nach B, sondern diese Straße führt brandaktuell durch unsere Welt: Von Süden nach Norden und von Osten nach Westen. Die Straße von Jerusalem nach Jericho wird gesäumt von meinem Heimatort,

von meinem Wohnviertel und von der Behausung meines Herzens. „Und wer ist mein Nächster?“ – nicht nur Menschen aus Syrien oder aus Tschetschenien, sondern auch der Nächste, der mit mir an einem Tisch sitzt – sei es der Ehegatte oder die Ehegattin, seien es die eigenen Kinder oder die alten Menschen, die nicht mehr alleine weiterkönnen ...

Mit unseren „Nächsten“ und für unsere „Nächsten“ beten wir mit Papst Franziskus (nebenstehendes Gebet):

**Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Vater der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten**

Handelns in Sachen Nächstenliebe genauer zu exemplifizieren, bedient sich Jesus der bekannten Gleichniserzählung: Auf der Strecke von Jerusalem nach Jericho wird ein Mann von Räubern überfallen, ausgeplündert und halb totgeschlagen. Wir kennen die Reaktion der Vorüberkommenden – ein Priester und ein Levit gehen vorbei und verweigern die erste Hilfe. Ein Samariter aber, also ein Heide, reagiert menschlich und tut ohne zu zögern, was die Situation von ihm fordert. Die Absicht des Erzählers scheint offenkundig: Endlich ein Mensch, der keine frommen Ausflüchte sucht, sondern hilft und handelt. Oder anders formuliert:

Pfarrer Walter Dorfer

Für andere da sein...

Haben Sie auch schon einmal Hilfe benötigt? Ja? Ich gehöre nicht zu jenen, die alles alleine schaffen. Es gibt Momente in unserem Alltag, da kann man eine Situation nicht alleine bewältigen. Ein oft aus heiterem Himmel hereinbrechendes Problem lässt sich nicht alleine lösen. Sind wir da nicht froh und dankbar, jemanden an unserer Seite zu haben, der uns hilft, stützt und trägt?

Viele freiwillige Dienste sind für unsere Gemeinschaft von höchstem Wert. Die Liste der Engagierten in unserer Gemeinde ist überraschend lang. Gerne gehe ich auf gepflegten Kreuzbergwegen und freue mich über den Blumenschmuck am Marktplatz. Die viele freiwillige Arbeit dafür wird uns selten bewusst, weil nicht alle Dienste lauthals bedankt werden. Sehr oft schließen sich Menschen mit gleichen Interessen zu Gemeinschaften zusammen, um jenen, die in momentane Not geraten sind, zu helfen.

Die klassischen Beispiele sind wohl die Kameraden der Feuerwehr Weyer und die große Mannschaft des Roten Kreuzes-Ortsstelle Weyer. Weiters gibt es viele bodenständig gewordene Einrichtungen im sozialen Pflegebereich, in der Kinderbetreuung und in der Landschaftspflege, die zum Wohle der Nächsten ihre Zeit und Hilfe anbieten. Alleine die Zahl jener, die sich im Sommer für Kinder und Jugendliche einen halben oder gar einen ganzen Tag zur Verfügung stellen und so die Freizeit der Kids sinnvoll gestalten, ist sehr groß. Die wohl bekanntesten Einrichtungen im pfarrlichen Bereich sind speziell im Sommer die Jungschar- und Ministrantenwochen. Über das ganze Jahr bietet die CARITAS ihre Dienste an – professionell in

der Heimpflege oder durch Freiwillige, die Menschen unterstützen, die Hilfe nötig haben. Leider erfahren Helfende auch Kritik, meist von Menschen, die selber nirgends anpacken. Helfen ist eine Form der Nächstenliebe.

Dem alten Spruch: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“ kann ich nur soweit etwas abgewinnen, als ich daraus höre: wenn ich hilf- oder ratlos bin, soll ich versuchen jemanden



Im Sozialmarkt kriegt man viel von den Problemen der Menschen mit.

Foto: K. Kössler

zu finden, dem ich mein Leid anvertrauen kann. Häufig versuchen dann Menschen in einem Stoßgebet sich selber Mut zu machen, sich zu stärken, Vertrauen zu ihrem Gott zu finden.

Wie ist es aber wirklich mit dem „sich trauen - sich Mitmenschen anzuvertrauen?“ Viele Menschen haben aus ihrer Notlage heraus das Vertrauen zu den Mitmenschen verloren. Sie schämen sich ihrer Situation. Es muss also an uns liegen, diese Not zu sehen und dementsprechend darauf zu reagieren.

Aus der Bibel kennen wir das

klassische Beispiel des **Samariters**. Der Barmherzige, der sich um jenen Menschen kümmerte, den Räuber beraubt und halbtot liegengelassen haben. Die Geschichte erzählt uns ja, dass bereits zwei Menschen an dem Überfallenen vorher achtlos vorbeigegangen sind. *(Zum Glück haben das unsere Gesetzgeber mit der Verpflichtung zur Ersten Hilfe Leistung geregelt.)*

Franz von Assisi sagte: Glücklicher Mensch, der seinen Nächsten trägt in seiner ganzen Gebrechlichkeit, wie er sich wünscht, von jenem getragen zu werden in seiner eigenen Schwäche. *(Franz von Assisi sah vielleicht damals schon unsere heutige Situation in der Alten- und Krankenbetreuung.)*

Der Prophet im Islam spricht: Der, der an den Schöpfer und das Jenseits glaubt, soll beim Essen immer auch etwas seinem Nachbar abgeben und ihm Gutes tun. Dabei soll er für das friedvolle Zusammenleben entweder immer Positives sagen oder gar nichts. *(Letzteres ist wohl sehr weise.)*

Und der Philosoph Joseph Goldstein, der sich mit Buddhismus

Fortsetzung Seite 6, unten

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Karl Kössler;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hilde Kössler





Geübte Nächstenliebe

Der freiwillige unentgeltliche Einsatz für die Allgemeinheit bzw. für konkrete Mitmenschen ist das Schwerpunktthema dieser Nummer. Dass es eine große Zahl an Einrichtungen in Weyer gibt, ist allgemein bekannt. Wir haben exemplarisch bei einigen davon nachgefragt, was denn ihre Motivation ist, was sie konkret machen und wie es ihnen dabei geht.

Freiwillige Feuerwehr

Stellvertretend für die FF Weyer erzählt Kommandant Horst Maderthaler über sein Engagement für Weyer. Schon als 11-jähriger trat er als Jungspund der FF Weyer bei. Angeregt wurde er von Josef Hinding. Seine Eltern waren ebenfalls für diese sinnvolle Freizeitgestaltung.

Nach einem gut abgeschlossenen Einsatz erleben er und seine Kameraden immer wieder Dankbarkeit. „Ein großes Glücksgefühl ist für mich, wenn ich nach einem schweren Unfall die geretteten Unfallopfer wieder gesund sehe. Die Rettung geschieht dabei auch oft im Grenzbereich der eigenen Gefährdung“, meint Komm. Horst Maderthaler. 20 Stunden pro Wo-

che für Organisation, Schulung und Kontrollarbeiten an den Geräten sind keine Seltenheit. Die Kameradschaft bestärkt ihn, weiterhin freiwillige Dienste und Hilfen zu leisten. Zur letzten Frage meint Horst Maderthaler: „Da Einsätze meist aus heiterem Himmel hereinbrechen ist dies besonders für



Eine Übung kann man planen, einen Einsatz meistens nicht!!

Foto: H. Haas

die Familien der Kameraden belastend und Kinder und Partner müssen sehr viel Verständnis zeigen.“

Caritas und Soziales

Der Caritasausschuss Weyer besteht derzeit aus 16 Mitgliedern. Wir bemühen uns, bedürftige Weyerer sowohl mit Sach- oder Geldspenden als auch mit unmittel-

Gewordenen. Auf das gute Wort folgt die Tat in vielfältigsten Formen, auch in unserer Gemeinde.

Nicht unerwähnt möchte ich in meinen Gedanken die Kinder lassen. Sie sind jene, die am leisesten um Hilfe schreien, höchstens vor Angst laut weinen. Wie sang Udo Jürgens in einem Weihnachtslied seiner ersten Weihnachts LP, heute als CD noch erhältlich: Schau in die Augen der Kinder...

Franz Egger

baren persönlichen Hilfeleistungen zu unterstützen.

Unsere Aktivitäten sind vielfältig: Besuchsdienste im Krankenhaus, Organisation von Frühlings- und Herbstwallfahrt, Geburtstagsgratulationen für unsere Weyerer ab dem 80. Lebensjahr, Krankensalbungssonntag für Menschen, die eine Stärkung in ihrer Krankheit brauchen, Durchführung der alljährlichen Haussammlung, deren Ertrag zum überwiegenden Teil der Caritas Oberösterreich zu Gute kommt, um größere Projekte finanzieren zu können. Durch den Verkauf unserer selbst hergestellten Kekse am Adventmarkt ist es uns möglich, diese Aktivitäten anzubieten.

Es ist uns auch ein Bedürfnis, unseren Asylwerbern durch die Altkleidersammlung und Hilfestellungen in diversen Angelegenheiten das Leben zu erleichtern.

Wir freuen uns, wenn wir in Weyer helfen können und unsere Motivation ist die Dankbarkeit, die wir dadurch erfahren dürfen.

Sozialmarkt

Wolfgang Schachner engagiert sich seit längerer Zeit im Sozialmarkt des RK Weyer. In einem Gespräch meint er dazu...

...„Die Sozialmärkte werden immer wichtiger, da es in unserer Gesellschaft sehr viele Menschen gibt, die auf diese Einrichtungen angewiesen sind. Meine Arbeit liegt in erster Linie im Verkauf. Die Preise der angebotenen Waren sind sehr günstig. Den Besuchern des SOMA Marktes ist es ganz wichtig,

Fortsetzung von Seite 5

intensiv auseinandersetzt, fasst die **Weisheit Buddhas** bei einem Meditationsweg zusammen: Die Nächstenliebe macht die wahre Schönheit eines Menschen aus.

Der gedankliche Ausflug in die großen Weltreligionen zeigt die Kraft des Wortes. Es kann verletzen, aber vor allem heilen. Wie wichtig ist das Gespräch mit einem Unfallopfer, um es zu beruhigen, wie wichtig der hoffnungsvolle Zuspruch bei Kranken oder mutlos

dass sie die erschwingliche finanzielle Gegenleistung erbringen.“

Im Gespräch erfährt Wolfgang Schachner auch des Öfteren von den Sorgen und anstehenden Problemen der Leute. Die Dankbarkeit und Zufriedenheit der Kunden bestärkt ihn weiterhin diese freiwillige Arbeit zu leisten.

Hospiz Inneres Ennstal

Seit ca. 50 Jahren ist international ausgehend von England die Hospizbewegung entstanden; das Anliegen ist, Menschen in schwerer Krankheit zu begleiten, die Lebensqualität bis zuletzt zu erhalten, ihnen im Sterben beizustehen und Trauernde zu unterstützen.



Das Hospizteam

Vor fünf Jahren haben wir auch in Weyer dafür als Struktur einen Verein gegründet mit Dr. Werner Kortschak als Obmann. Wir sind 15 Menschen aus Gaflenz, Großraming und Weyer mit einem gemeinsamen Anliegen. Mit Vorträgen, Zeitungsartikeln und Veranstaltungen versuchen wir die Hospizidee bekannt zu machen, damit Menschen, für die das passt, sich dann auch tatsächlich bei uns melden. So gab es z.B. Vorträge

zum Thema Schmerz, Trauer oder Patientenverfügung.

Wenn sich jemand an uns wendet, werden die Erwartungen und Möglichkeiten geklärt und der Kontakt zur/zum Begleiter/in hergestellt. Je nach Bedürfnis der oder des Betroffenen kann die Begleitung dann unterschiedlich intensiv sein: Gespräche, kleine Ausflüge, noch wichtige Dinge klären oder erledigen, immer schon geliebte Aktivitäten setzen usw.

Wir Begleiter/innen haben eine standardisierte intensive Ausbildung absolviert und werden selbst durch Supervision unterstützt. Wir besuchen überregionale Fortbildungsveranstaltungen und organisieren uns selbst solche zu besonderen Themen. Dabei sind wir der Pfarre dankbar, dass wir dafür das Pfarrzentrum benutzen dürfen. Unser Einsatz ist ehrenamtlich und natürlich verschwiegen, die Aktivitäten werden durch Spenden finanziert.

Als Motto unseres Engagements kann eine Aussage von einer Pionierin der Hospizbewegung, Cicely Saunders, stehen: „Du bist wichtig, weil du du bist. Du bist bis zum letzten Augenblick deines Daseins wichtig und wir werden alles tun, damit du nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben kannst.“

Weltladen

Den Weltladen gibt es seit mehr als 20 Jahren in Weyer. Die eigent-

liche Motivation für die Gründung bestand darin, dabei mitzuhelfen, dass Menschen eine Würde gegeben wird. Ein Grundproblem unseres Wirtschaftssystems besteht darin, dass eine Seite (die reichen Länder im Norden) diktiert, wie viel die Leistung oder Produkte der anderen Seite (der Länder im Süden) „wert“ sind. Die Preise für



Einsatz für internationale Fairness: Die Mitarbeiter/innen des Weltladens

Foto: H. Haas

Rohstoffe wie Kaffee, Kakao, Tee oder Zucker sind in den letzten 50 Jahren im Wesentlichen ständig gesunken. Menschen, die von ihrer Arbeit nicht mehr leben können, ziehen in die Städte, landen meistens in den Slums und werden zu Bittstellern. Ganze Länder sind zu Armenhäusern geworden und von Spenden abhängig! Eine Handelspartnerschaft „auf Augenhöhe“ versucht, einen fairen Preis festzulegen und allen Beteiligten ein gutes Leben zu ermöglichen.

Produkte von Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika werden im Weltladen verkauft, wir bemühen uns auch um Kontakt zu Schulen und anderen interessierten Gruppen, um mehr über den Hintergrund unserer Arbeit und der unserer Projektpartner erzählen zu können. Informationsveranstaltungen, Modenschauen, verschiedene öffentliche Verkostungen und andere Veran-



Miteinander in Weyer

Der Flüchtlingsstrom nach Europa ist momentan ein sehr beherrschendes Thema in den Medien. Wenn man die Bilder sieht von erschöpften Menschen im strömenden Regen, von weinenden Frauen und Kindern, kann man vielleicht erahnen, wie aussichts- und hoffnungslos die Situation in den Herkunftsländern dieser Menschen ist. Asylwerber in Weyer zeigen Bilder von der Straße, in der sie gelebt haben - vor und nach den Bombenangriffen in Damaskus.

Anders als in anderen Gemeinden hat es in Weyer von Anfang an eine positive Stimmung zur Aufnahme von Asylwerbern gegeben. Mit Offenheit wurde in einer Informationsveranstaltung in der Turnhalle im Juni darüber diskutiert, welchen Beitrag denn die und der Einzelne leisten kann, um diesen Menschen Gastfreundschaft zu zeigen und sie bei der Integration in ihrem neuen Umfeld

zu unterstützen. So hat sich dann auch rasch eine Plattform gegründet, die diesen Einsatz von rund 100 Ehrenamtlichen koordiniert und schaut, welche Aufgaben es wahrzunehmen gilt.



Auch zum ersten Treffen der Plattform sind Menschen aus Syrien gekommen, die sich über die Unterstützung sehr freuen

Foto: H. Haas

Die Pfarre hat im alten Kindergarten Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, wo nicht nur das wöchentliche Begegnungscafé stattfindet, sondern wo auch die Sammlung,

Lagerung und Vermittlung von Kleidung und anderen Dingen des täglichen Bedarfs stattfindet. Wichtig ist auch, dass **dieses Angebot für alle Menschen mit entsprechendem Bedarf gilt!**

Auf den folgenden Seiten wollen wir ein Bild der Vielfalt dieser Bemühungen zeichnen und vielleicht auch einen Anstoß geben, selbst einmal im Begegnungscafé vorbeizuschauen oder bei einer der anderen Gruppen mitzumachen.

Bildung

Wohl eines der wichtigsten Dinge in einem anderen Land ist das Erlernen der Sprache. Das geschieht sicher zu einem großen Teil im alltäglichen Umgang, aber es braucht auch einen theoretischen Hintergrund, wie die Klärung der Grammatik, Ausspracheregeln usw. Von Seiten der offiziellen Betreuung der Asylwerber

Fortsetzung Seite 8

Fortsetzung von Seite 6

staltungen tragen zur Steigerung der Bekanntheit bei.

Unser Weltladen wird von einem Verein betrieben. Eine Gruppe von knapp 20 Ehrenamtlichen (zum Großteil Frauen) hilft mit, das System am Laufen zu halten. Ein hoher Anteil an treuen Stammkundinnen und -kunden gewährleistet den Betrieb des Geschäfts.

Kinderlauftreff

Der Kinderlauftreff der Naturfreunde Weyer wurde vor ca. 15 Jahren ins Leben gerufen. Unsere Philosophie ist, dass über den

Spaß an der Bewegung die Motivation wächst. Dazu bieten wir wöchentlich den Kindern ein abwechslungsreiches Lauf- und Sportprogramm an - vom Laufspiel, über Koordinationsübungen bis hin zu Laufveranstaltungen, da ist für jeden etwas dabei. Wir treffen uns immer Donnerstags um 18:00 Uhr am Kreuzbergparkplatz in Weyer.

Das Angebot der ehrenamtlichen Betreuer und Trainer richtet sich an alle Kinder. Niemand wird ausgeschlossen, egal welcher Her-



Gemeinsame Bewegung in der freien Natur

Foto: F. Haider

kunft, Hautfarbe oder Religion. Uns geht es nicht um Höchstleistungen, sondern um viel Spaß in der Gemeinschaft und Motivation beim Sport.



werden keine Deutschkurse finanziert. So ist das Engagement von Ehrenamtlichen gefragt.

Beim ersten Treffen derer, die sich für die Asylwerber/innen einsetzen wollen, hat sich schnell eine Gruppe von Personen gebildet, die den Erwachsenen beim Erlernen der deutschen Sprache helfen wollen. Dazu sind noch weitere Interessierte gestoßen, sodass bei einem ersten Treffen, zu dem mehr als 30 „Lernwillige“ kamen, auch bereits acht Personen als Lehrende zur Verfügung standen: Yasemin Uysal, Susanne Haidler, Maria Sweeney, Walter Dorfer, Friedrich Zavarisky, Erika Schödl, Konrad Neubauer und Konrad Rumetshofer. Karl Pertoll hat eine besondere Rolle, weil er lange in arabischen Ländern gelebt und gearbeitet hat.

Die Ausgangslage ist eher schwierig: Keine gemeinsame Schrift, große Unterschiede zwischen den Muttersprachen der Lernenden und Deutsch, weniger Vokale, keine gemeinsame Sprache mit einzelnen. Die Motivation zum Lernen aber ist enorm, und so erklären die Teilnehmer selbst den anderen das, was diese nicht verstanden haben. Die Infrastruktur der Volksschule, in der der Unterricht gehalten werden kann, erleichtert die Bemühungen genauso wie einige wertvolle Tipps für Lernunterlagen, die wir bereits bekommen haben (z.B. von Martina Buchriegler, Re-

gina Gruber oder Greti Schmözl).

Nach den ersten Wochen wurden zwei Gruppen gebildet, um den Unterricht besser gestalten zu können.

Beim Lernen einer Sprache entsteht Beziehung und es macht Spaß, sowohl mit den „Schüler/innen“ als auch mit den anderen Engagierten zusammenzuarbeiten. Weitere Personen, die sich in

unvorstellbare Qualen und Strapazen erlitten, sind belastet vom Erlebten und der Ungewissheit Ihrer Zukunft, aber zusätzlich davon, dass sie nicht wissen wie es Ihren Familien geht, die noch in ihren Heimatländern oder irgendwo verstreut in Europa sind. Ihnen zu zeigen, dass wir mit ihnen fühlen, ihnen im Rahmen des Möglichen helfen, ist auch für uns positiv.

Es ist schön zu spüren, dass diese Menschen sich freuen über das Gebotene, das in kleinem Umfang etwas Freude und Abwechslung im Alltag bringt. Das war auch Motivation für unsere Gruppe „Begleitung“, ein kleines Team, das helfen will, dass sich unsere Asylwerber leichter zurechtfinden, in Bereichen die nicht unbedingt zu den Grundbedürfnissen zählen.

Wir drei vom Team (Petra Lumplecker, Gabi Hopfgartner, Klaus Lutsch) wollen

auf Anfrage der Flüchtlingsbetreuerin die Asylwerber zu Terminen begleiten, die für sie sonst kaum oder nur sehr schwer erreichbar sind. Ein Spitalsbesuch zu einer aufwendigen Untersuchung in aller Früh wäre mit einem öffentlichen Verkehrsmittel nicht möglich gewesen, Petra war an diesem Tag zeitig unterwegs, hat den Patienten mitgenommen und anschließend wieder nach Hause gebracht.

Etwas aus dem Rahmen, dafür umso wichtiger waren zwei Termine für die Radfahrer unter den Gästen, die mit Verkehrsregeln und Verhaltensformen auf der Straße vertraut gemacht wurden. Paul und Franz Hopfgartner haben sich darum angenommen. Neben der erhöhten Sicherheit gab es einen Zusatznutzen: der Kontakt



„Lehrer“ und „Schüler“, gemeinsam vor der Schule

Foto: Neubauer

diesem Bereich einsetzen wollen, sind jederzeit willkommen.

Konrad Neubauer

Begleitung

Die Integrationsplattform ist eine großartige Initiative von Weyern für unsere Asylwerber und.... ja, auch für Weyern!

Wir können den Lauf der Ereignisse im nahen Osten und in anderen Krisengebieten nicht beeinflussen, aber unseren Gästen ein menschenwürdiges Leben zu bieten ist unsere selbstverständliche Pflicht, zugleich aber auch für jeden, der mithilfe eine ungeheure Bereicherung!

Diese Flüchtlinge haben zum Teil



wurde vertieft, das Kennenlernen erleichtert und erste Namen und Grußformeln wurden ausgetauscht – genauso, wie wir uns das gewünscht hatten.

Etwas Abwechslung brachte auch unsere Einladung zum internationalen Wettbewerb in der neuen Kletterhalle – nahezu alle Asylwerber kamen, zum Teil von uns mit Autos dorthin gebracht, zum Teil mit Fahrrädern und zu Fuß unterwegs. Klettern – eine völlig neue Sportart für sie, die mit großen Augen die Leistungen der Sportler bewunderten. Und wieder ist es berührend zu erleben, wie groß die Freude bei den Gästen war, etwas Neues kennenzulernen.

Und nicht zuletzt haben wir auch angeboten - und bereits durchgeführt - eine Einkaufsfahrt in ein Geschäft mit orientalischen Le-

bitieren, im besten Sinne: von Weyrern für unsere neuen Bewohner und gleichzeitig auch für uns.

Klaus Lutsch

Mitglieder in der Gruppe Freizeit.

Franz Haider

Freizeit

Für Asylwerber und Flüchtlinge ist Österreich ein fremdes Land, Weyer eine fremde Gemeinde. Sie kennen unsere Kultur nicht und sie wissen nicht, wie unser gemeinschaftliches Leben organisiert ist. Der Gruppe Frei-



Die Gruppe Freizeit bemüht sich um gemeinsame Aktivitäten

Foto: Dammerer

Begegnung

Unser Begegnungscafé im Alten Kindergarten ist vom ersten Freitag an (3. Juli 2015) gut besucht worden, sowohl von AsylwerberInnen, als auch von uns WeyrerInnen. Für die Organisation dieses Begegnungskaffees haben sich viele freiwillige Helfer und Helferinnen, wir sind momen-



Gemeinsamer Ausflug in die Katzensteinermühle

Foto: Ch. Ditttrich

bensmitteln. Auch für uns interessant, zu sehen welche Produkte Menschen aus einem anderen Kulturkreis zum Kochen verwenden: eine Kostprobe gab's beim Begegnungscafé.

Das alles bestätigt uns, dass auch wir durch die Erweiterung unseres Horizonts von dieser Initiative pro-

Handarbeiten, Musik oder Sport wurden bereits Kontakte mit Familien, Jugendlichen und Erwachsenen geknüpft. Auch örtliche Vereine haben sich für ein unkompliziertes Miteinander geöffnet. Fremde werden/wurden Freunde.

Derzeit gibt es 16 ehrenamtliche

zeit der Plattform „MITEINANDER in WEYER“ ist es daher wichtig, durch wohlwollende Begegnung ein Kennenlernen zu ermöglichen. Wie wir bereits erfahren durften, kann dies für beide Seiten sehr bereichernd sein. Durch gemeinsame Aktivitäten wie Kochen,

tan 22 Mitglieder, gemeldet.

Die Treffen sind sehr vielfältig:

- Erstes Kennenlernen
- Viele verschiedene Gespräche
- „Deutschkurs“ inbegriffen
- singen, musizieren und
- feine Kuchen mit Kaffee.

Unser Ziel ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Für uns WeyrerInnen ist dieses Engagement eine neue Verflechtung untereinander, die uns sehr bereichert.

Freitag von 16 – 18 h sind **ALLE** herzlich zum Begegnungscafé eingeladen.

Hedi Stangl

Bedürfnisse

Nur mehr sehr wenige, alte Menschen wissen, welche tiefe Not und Verzweiflung Krieg verursacht. Wir kennen ihn, Gott sei Dank, nur mehr aus dem Fernsehen und von



Computerspielen. Doch nun leben sie unter uns, bitterarme Kriegsflüchtlinge, und die Gräueltaten und das Entsetzen sind nicht mehr so weit weg, wir werden damit konfrontiert.

Darauf gibt es nur eine Antwort: Menschlichkeit.

Mit den Worten von Elfie Ahrer gesagt: „Ich will einen kleinen Beitrag leisten, weil mir die Menschen leid tun- und da ich schon seit 18 Jahren bei der Pfarrcaritas mithilfe, ist es für mich selbstverständlich bei dieser Arbeitsgruppe für Asylwerber mitzuhelfen.“

Max Blamauer sagt: „Die Flüchtlinge müssen um ihr Leben fürchten, da hilft man gerne nach seinen Möglichkeiten mit.“

Ich versuche mir vorzustellen, wie es mir an Stelle dieser Menschen erginge – ich kann es nicht zu Ende denken.

So kümmert sich unsere 25köpfige Gruppe „Bedürfnisse“ um Kleidung – jetzt schon für den Winter – Schuhe, Spielzeug, Rucksäcke, Fahrräder uvm. Jeden Freitag ist unsere „Kleiderkammer“ von 16 – 18 Uhr geöffnet. **JEDER** kann kommen und sich aussuchen, was

benötigt wird.

Traude Lenz

Gesundheit

In unserer Gruppe sind wir sieben Menschen, die den AsylwerberInnen Hilfestellung zum Thema Gesundheit geben und über medizinische Angebote informieren wollen.

Durch das gute Sozialsystem der österreichischen Krankenkassen können auch die AsylwerberInnen in den Genuss dieses Services kommen und sind somit in ihrer Privatsphäre und medizinischen Intimität geschützt. Dadurch können sie Einblick in unser hochstehendes medizinisches Gesundheitssystem bekommen – ein ganz wichtiger Beitrag zu „gelebter Integration“.

Eine wichtige Aufgabe wird die

Unterstützung bei psychischen Problemen sein, die durch die Krisensituation im Heimatland, erlittene Traumata während der Flucht, durch Verlust oder Trennung ihrer Familien, auftreten können. Wir wollen die AsylwerberInnen in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit unterstützen, damit sie das Erlebte



Sie kümmern sich um das, was täglich so fehlt die Mitglieder der Gruppe „Bedürfnisse“

Foto: K. Neubauer

gut bewältigen können.

In den Begegnungen mit den Männern, Frauen und Kindern erleben wir einen offenen, wertschätzenden, respektvollen Umgang.

Christa Mayr

Nachruf

KonsR Otto Jaidhauser, Ständiger Diakon, Krankenhausseelsorger in Steyr, ist am 6. August im 81. Lebensjahr in Weyer verstorben. Er wurde am 22. Juni 1986 in Kleinreifling zum Diakon geweiht. Er war Seelsorger in Großraming, dann Pfarrassistent in Laussa und in Enns-Lorch in der Pfarre und im Altenheim tätig. Obwohl Weyer seine Wohnpfarre war, war er hier nie als Diakon der Pfarre zugeordnet. In

den letzten Jahren arbeitete er in der Krankenhaus-Seelsorge in Steyr und in der Pfarre Weyer mit.

Er war in Notsituationen fast immer greifbar und einsatzbereit, man wusste, dass man sich auf ihn verlassen kann. Mit Otto



Jaidhauser verliert die Kirche in Oberösterreich einen aufrechten Mann, der bei den Patienten im Krankenhaus beliebt war und dessen Art, Gottesdienste zu leiten, von vielen Menschen geschätzt wurde. Möge Gott ihm seinen Einsatz lohnen!



Gedanken

*Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Tränen trocknet und Wunden heilt,
die Elend und Not mit dem Mantel
der geschwisterlichen Anteilnahme
umfängt.*

*Ich glaube an die Macht der Liebe,
die den Schrei der Armen hört und
ihnen*

in Solidarität die Hände reicht.

*Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Zäune abbricht, Mauern niederreißt
und Brücken baut.*

*Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Herzen bewegt und
Distanzen zwischen den Menschen
überwindet.*

*Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Leben spendet
und unseren Weg hell werden lässt.*

Bischof Erwin Kräutler



Hallo Kinder!

„Da Summa is uma!“

Bald beginnt die Schule wieder, aber gerne erinnern wir uns an UNSER HIGHLIGHT des Sommers – das JS-LAGER in Waldhausen!

DANKE ...

... an alle Kinder, die voll motiviert bei jedem Spiel & Spaß dabei waren und somit dieses JS-Lager für uns Gruppenleiter unvergesslich

Lager vorbereitet haben und immer für die Kinder da waren.

Ein besonderes DANKE gilt Caro, Susi und Sarah, für die es heuer leider das letzte JS-Lager war.

Ihr wart Spitze!



Fotos: Susanne Hofer



gemacht haben.

... an unsere Köche, Rosemarie Teufl und Emanuel Gsöllpointner, die uns die ganze Woche über mit den besten Köstlichkeiten und genügend Energie versorgt haben.

... an alle Gruppenleiter, die das

Hier nochmal ein paar Einblicke in unsere super Lagerwoche!

Johanna, Theresa & Sarah

Hallo, Grüß Gott und Griaß eich!

Es gibt viele Dinge, die uns in der Katholischen Jugend wichtig sind und für die in unseren Jugendstunden und gemeinsamen Aktionen immer ein Platz sein soll.

Darum haben wir uns bei unserem letzten Treffen Gedanken über UNS gemacht – die Jugendstunde stand, jetzt mal ganz drastisch formuliert, unter dem Motto „Leben oder Tod“. Schaffen wir es, neues Leben in die Katholische Jugend Weyer zu bringen oder sind wir an der Endstation angelangt?!

Gemeinsam entschieden wir uns für neues Leben und die Weiterfahrt der KJ Weyer.

Nun machen wir uns also auf, vorerst zwar als kleine Gruppe, mit viel frischem Wind und Motivation, unser Jungendjahr zu planen und uns als Gruppe und gläubige Jugendliche zu definieren.

Was wollen wir? Was wollen wir nicht?

Diesen Fragen versuchten wir via Brainstorming auf den Grund zu gehen. Jeder bringt sich ein und soll das auch weiterhin tun. Wir sind eine bunte, vielseitige Truppe und so sind auch unsere Ideen, Interessen und Vorschläge. Hier ein paar Beispiele:

Wir beschlossen, dass sowohl für Gemeinschaftsspiele und Ausflüge, als auch für kritische Debatten über aktuelle, brennende, interessante, weltliche... Themen Platz sein soll. Nicht zu vergessen ist natürlich auch das „Katholisch“ in Katholische-

Jugend, das uns im Grunde ja von anderen Vereinen unterscheidet. Uns ist es also auch wichtig, einen „Raum“ für den Glauben bzw. die Auseinandersetzung mit unseren eigenen Vorstellungen von Gott, Glaube und Religiosität zu haben. Wer jetzt denkt, dass wir hier „nur“ von Beten und Gottesdienstbesuchen reden, hat sich jedoch gewaltig geirrt. Glaube kann ich in so vielen Dingen erleben zB. beim Singen oder beim gemeinsamen Bewältigen von Aufgaben... jeder ist willkommen, egal ob getupft, groß, klein... die Hauptsache ist, du bist motiviert und möchtest ein Teil in einer bunten Gruppe werden.

Hinter einer starken Jugend steht ein starkes Team, wir möchten hier die Chance nutzen und uns bei Susanne Hofer und Sarah Sonnleithner bedanken! Danke für eure Mithilfe, euer Mitwirken und eure Energie – wir wünschen euch viel Kraft und Erfolg bei eurer Ausbildung in Linz bzw. Graz.

Unterstützung bei der Gestaltung des Pfarrblattes bekommen wir durch Jordana Gsöllpointner (19), sie wird dieses Jahr im Rahmen des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ bei Pro Juventute in Weyer arbeiten – viel Spaß bei deinen neuen Aufgaben.

Nach diesem heißen Sommer starten wir nun mit vielen Ideen und Gemeinschaftsgefühl im Gepäck in den Herbst - Jugendmesse, Weltmissions-Sonntag, Friedenslichtaktion, wir freuen uns schon. Wir sehen mit viel Zuversicht in die Zukunft der Katholischen Jugend und freuen uns über jeden, der sich mit uns auf den Weg macht und uns einmal besucht bei unseren monatlichen Jugendstunden – jeden 2. Samstag im Pfarrzentrum im Jugendraum ab 18.35 Uhr ;.

Jordana, Markus & Verena

PS: Wir hoffen, ihr hattet genauso schöne Ferien wie wir und einen guten Schulstart!



(kj)

Einladung zur **Gedenkfeier**
und zur feierlichen Einweihung des neuen Mahnmals in Erinnerung an die Todesmärsche

9. Oktober 2015, 18.30 Uhr
Ternberg/Pfarrbaracke

Gedenkrede: Dr. Eleonore Lappin-Eppel
Grüßworte: Dr. Irmgard Aschbauer
Bernadette Naderer
Mag. Thomas Stelzer
Leopold Steindler
Musik: Jugendchor remember me und
Bläsergruppe des MV Ternberg

Die Besichtigung des Gedenkraumes und des neuen Mahnmals ist ab 17.00 Uhr möglich.
Mitveranstalter: **Pfarre Ternberg, Marktgemeinde Ternberg; Musikverein Ternberg; Rotes Kreuz Bezirksstelle Steyr-Land/Ortsstelle Ternberg und Mauthausen Komitee Österreich**
Anreise: Eisenbundesstraße von Norden kommend, in Ternberg ca. 100 m nach dem Autohaus links abbiegen.
Impressum: Katholische Jugend OÖ, Region Ennstal, Kontakt: kj.ennstal@dioezese-linz.at, Foto: kj 06

NATIONALFONDS **Zukunftsfonds** **Montagsmessen**
der Republik Österreich der Republik Österreich **TERNBERG**



Erntedankfest



Den Auftakt des Erntedankfestes bildet auch heuer wieder die gemeinsame Prozession zur Pfarrkirche

Foto: H. Haas

Traditionellerweise findet das Erntedankfest in Weyer am 1. Sonntag im Oktober statt. Das Binden der Erntekrone wird seit vielen Jahren von den Ortsbäuerinnen erledigt, in den letzten paar Jahren haben sie sich dabei mit der Landjugend abgewechselt.

Heuer ist der Termin der 4. Oktober, Treffpunkt für die gemeinsame

Prozession vom Marktplatz zur Pfarrkirche ist um 8.30 Uhr.

Wenn auch heute nicht mehr der Großteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist, so hat doch jeder von uns Gründe, dieses Fest zu begehen.



ERNTEDANKFEST & FRÜHSCHOPPEN

Sonntag, 4. Oktober 2015

8.30 Uhr Prozession vom Marktplatz
9.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche

**anschließend Frühschoppen
mit der Trachtenmusikkapelle HARMONIE
im Pfarrzentrum**

Der Reinerlös aus dem Verkauf von
Imbissen & Getränken sowie Kaffee &
Mehlspeisen dient der Deckung der
vielfältigen Ausgaben der Pfarre.



**Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!**

Nach dem Gottesdienst lädt die Pfarre auch heuer wieder zu einem Frühschoppen mit unserer Trachtenmusikkapelle in und rund um das Pfarrzentrum ein.

Hochzeiten		13.6.2015 Maximiilan HAMERTIN- GER Luzia STANGL Wittbergau		11.7.2015 Christoph STEINECK Gerda HIRNER Rapoldeck	
	22.8.2015 Daniel HÖRTLER Lucy HÖRTLER Wien				



Taufen	20.6.2015 Katharina HOFER Kalvarienberg- straße	4.7.2015 Clara TRANNIN- GER Pucking	5.7.2015 Tobias AHRER Neudorf	11.7.2015 Max CARBONARI Gafrenz	8.8.2015 Tina Christina LUGER Neudorf
---------------	---	---	--	--	--

Begräb- nisse		6.6.2015 Aloisia HAUGE- NEDER (94) Am Kreuzberg		10.6.2015 Günter BAUMGART- NER (58) Kalvarienberg- straße	
	11.6.2015 Johann FÖSLEITNER (89) Bahnprome- nade		19.6.2015 Dr. Sepp A. Kortschak (82) Denton, Texas		26.6.2015 Franz BERGER- STEINER (86) Nach der Enns
6.7.2015 Johanna HÖRHANN (93) Mariahilf		10.8.2015 Diakon Otto JAIDHAUSER (81) Hollensteiner- straße		13.8.2015 Anna GARSTEN- AUER (86) Pichl	
	18.8.2015 Harald SCHWEIGL (50) Am Kreuzberg		19.8.2015 Rudolf JUST (70) Neudorf		21.8.2015 Ioan SCURTU (51) Oberer Kir- chenweg
28.8.2015 Josef KLEINDL (93) Oberer Markt		9.9.2015 Anna WINGERT (95) Unterer Markt		11.9.2015 Rosa Käfer (90) Neudorf	



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Der 1. September wurde von Papst Franziskus nun auch zum **Weltschöpfungstag** für die katholische Kirche erklärt. Die Anregung dazu kam anlässlich der Vorstellung der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Metropolit Ioannis Zizioulas von Pergamon, er zählt zu den einflussreichsten und führenden orthodoxen Theologen und Denkern unserer Zeit. Die griechisch-orthodoxe Kirche hat sich bereits 1989 dafür entschieden, jährlich den 1. September dem Gebet für die Umwelt und die Schöpfung zu widmen. „In der christlichen Theologie ist der Mensch so sehr verherrlicht und über die Schöpfung erhoben worden, so dass es Menschen erlaubt, diese Welt als Material zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse und

Wünsche zu behandeln. Christus ist aber gekommen, die ganze Schöpfung zu erlösen, nicht nur die Menschheit“, so der 84-Jährige. Es brauche Zurückhaltung und Selbstbeschränkung, damit der Planet überleben könne.

Welt(er)schöpfungstag 2015

Einige Wochen früher wurde der 13. August zum **WeltERSchöpfungstag** erklärt. Damit wurde die Gesamtleistung der Natur auf unserem Planeten im Jahr 2015 in weniger als acht Monaten aufgebraucht. Die Menschheit entnimmt damit mehr Ressourcen aus der Natur, als diese jährlich

erneuern kann und hinterlässt mehr Treibhausgas, als die Erde nachhaltig verkraften kann. Ist die Beanspruchung größer als der Nachschub bzw. die Regeneration der Erde, spricht man von der ökologischen Überschuldung. Somit lebt die Menschheit ab dem 13. August bis zum Jahresende 2015 über ihre Verhältnisse - sozusagen auf Pump. Im Moment beansprucht die Menschheit bereits so viele Ressourcen, wie 1,6 Erden nachhaltig bereitstellen könnten. Bei bestehenden Trends wird die ökologische Schuld um 2030 bereits einen ganzen zusätzlichen Planeten ausmachen.

Was tun? Bewusster leben!



schwarzes Brett

Vortrag
„Selbstbestimmung am Lebensende“

Der Hospizverein lädt am Do. 5. Nov. dazu ein.

Taizegebet

die nächsten Termine: Do. 29.10., Do. 26.11., jeweils um 19.00 Uhr im Raum der Stille

Begegnungscafé im Alten Kindergarten
jeden Freitag von 16 - 18 h
Jeder ist herzlich eingeladen.

ALTKLEIDERSAMMLUNG und AUSGABE

NUR jeden 4. Freitag im Monat kann saubere und tragbare Kleidung abgegeben, aber auch von jedem für den eigenen Bedarf kostenlos ausgewählt und mitgenommen werden.

Alter Kindergarten beim Pfarrhof
jeweils von 16.00 bis 18.00 Uhr

BEZIEHUNGLEBEN

EINLADUNG zum Tag der offenen Tür

mit Familienberaterin Gerlinde Neuhuber und ihrer Kollegin für die jur. Familienberatung, Mag.a Barbara Feigl

am Do. 5. Nov. von 14 - 18.00 Uhr in der Beratungsstelle im Weyrer Rathaus